

Vereinsreise 2015 22./23.August

Für einmal musste dieses Jahr unser traditioneller Vereinsausflug um eine Woche vorverschoben werden.

Grund: Schwerste Terminkonflikte in Reiseleiter Lüthi's Terminkalender. .

Im Gegensatz zur letztjährigen Reise, mussten wir* dieses Jahr eine Woche früher als gewohnt in die (Wander-)Hosen steigen. Dazu erst noch in aller Herrgottsfrühe, für Langschläfer sozusagen mitten in der Nacht.

Erfreulich, dass sich niemand verschlafen hatte und alle an diesem Samstagmorgen einen recht ordentlichen Eindruck machten.

Um 06:00 Uhr konnte die Reise beginnen. 12 Billetes für 12 Teilnehmer, der Reiseleiter durfte stolz auf sich sein. .

In Winterthur wechselten wir auf den IC 806 Richtung Bern, Interlaken, Brig.

Gemäss der SMS-Info sollte für uns im Wagen 5 Platz reserviert sein.

Wagen fünf war aber ein 1.Klasswagen. Da musste wohl etwas falsch gelaufen sein.

So bestiegen wir kurzerhand den Wagen 7, was ja für einen alten Bähnler nur logisch war. . .

Diese Ueberlegung erwies sich aber schnell als falsch. Hier im Wagen 7 gab es definitiv keine Platzreservation für uns.

Als Reiseleiter ist man natürlich froh, wenn die Gruppe in schwierigen Situationen Ruhe bewahrt!

Der Zugsbegleiter schaffte schnell Klarheit. Unsere Plätze befanden sich nun doch im Erstklasswagen Nummer 5 ! Das kam gut an. Wir liessen uns nicht zweimal bitten, den Wagen zu wechseln.

Jetzt konnten wir es uns gutgehen lassen. Jeder Insider weiss, was darunter zu verstehen ist !

So fuhren wir also gemütlich und gediegen im [SBB 1.Klasswagen](#)-Oberdeck Richtung Bern.

Weiter ging die Fahrt via Thun, das [Stockhorn](#) zu unserer Rechten, (2013) hinein ins Kandertal und anschliessend durch den gut 34km langen [Lötschberg-Basistunnel](#) nach Visp ins Wallis.

Der Regio-Express brachte uns nach Sion, ein Postauto-Zusatzkurs schliesslich nach [Nendaz](#).

10:15 Uhr : Ankunft in Nendaz-Télécabine. Es herrschte schönstes Spätsommerwetter.

Es war noch angenehm kühl. Von Durst keine Rede! Trotzdem, zog es einige Unverbesserliche sofort ins gegenüberliegende "Le Grenier".

Und man ahnt es: Es dauerte keine zwei Minuten, bis der ganze Rest der Mannschaft die Terrasse der Beiz in Beschlag genommen hatte.

Zur allgemeinen Freude, spendierte uns der Hans eine Runde auf seinen 69. Geburtstag.

Mit etwas Verspätung auf die Marschtabelle ging es dann gegen 11 Uhr endlich los mit unserer Wanderung.

Nach dem Aufstieg (215 Höhenmeter) zur [Bisse-Vieux](#) folgte ein "einmaliges Wandervergnügen, bei prächtigstem Wetter". Genau so, wie es der Reiseleiter vorausgesagt hatte. . .

Kaum merkbar ansteigend und im Schatten der Bäume ging es der alten Suone entlang Richtung Planchouet. Immer wieder boten sich neue Eindrücke und abwechslungsvolle Momente. Das leise plätschernde Wasser begleitete uns bis kurz vor Planchouet.

Planchouet ist eine kleine Walliser Siedlung, 1520 müM, bestehend aus ein paar Châlets, einer Kapelle und drei kleinen Beizli. Unser Hauptinteresse galt jetzt aber weder den Châlets noch der Kapelle!

Schliesslich wurde es höchste Zeit, dem "[Gîte de Planchouet](#)" einen Besuch abzustatten. Einem sehr gemütlichen, sympathischen Walliser Beizli.

Die Reservation hatte geklappt, die Speisekarte war voller Köstlichkeiten. So macht Wandern Freude !

Gegen 14:00 Uhr setzten wir unsere Knochen wieder in Bewegung. Schon bald erreichten wir die [Grand-Bisse-de-Vex](#).

Ausschnitt aus einem Bericht :

"Die Geschichte der Suone geht auf das Jahr 1453 zurück. Sie war bis 1971 in Betrieb und hat demnach während 562 Jahren Wasser geführt. Seit der Restaurierung führt sie seit 2001 wieder Wasser. Besonderes Interesse verdient diese Suonenbegehung wegen den restaurierten Elementen (Holz- oder Bretterchännel, Metallbecken, Laufstege, wassergetriebener Warnhammer). Dank der Restaurierung und der erneuten Wasserführung besitzt die Bisse de Vex einen echten landschaftlichen Charme und einen nicht zu unterschätzenden Wert als Kulturerbe. Länge und Qualität des Bretterchännel sind absolut bemerkenswert. Interessant ist darüber hinaus zu bemerken, dass diese Restaurierung, die vorwiegend aus touristischen und kulturellen Gründen durchgeführt wurde, auch ihren landwirtschaftlichen Nutzen wieder

gefunden hat und wie Anno dazumal Wiesen und weitere Kulturen der Gegend von Vex bewässert."

Wir befanden uns jetzt also auf unserer zweiten Etappe. Jetzt im Einklang mit dem ruhig fliessenden Wasser, welches uns nun auf den nächsten 8.5 km durch den Nachmittag begleitete.

Es gibt im Wallis sicher ein paar [spektakulärere Suonen](#), aber in Punkto Schönheit gehört die Bisse-de-Vex sicher zu den schönsten. (siehe Video [Suonen im Wallis](#))

[Ein berühmter Philosoph](#) behauptete einst, dass "Im echten Manne ein Kind versteckt sei"!

Schaut man sich um in unserem Verein, stellt man schnell fest, dass an diesem Spruch viel Wahres dran ist.

Ein Beispiel : Da war Res Kasser mit seinem Oranginafläschen. Er liess es über Kilometer neben sich im Wasser der Suone mittreiben. Wir alle fanden das saulustig und freuten uns mit ihm wie die Kinder!

Aber, ganz im Gegensatz zu uns, war der Philosoph alles andere als ein lustiger Zeitgenosse. Er starb verbittert und in geistiger Umnachtung.

Gerade rechtzeitig zum Vieruhrbier erreichten wir das Dorf [Veysonnaz](#). 13.130 Kilometer hatten wir total zurückgelegt.

Kein Vergleich zu früheren Zeiten, als Peter Schlegel von uns noch einiges mehr an sportlichem Einsatz abverlangte. 1996 (Ritomsee) oder 2001 (Lötschental) zum Beispiel.

Zugegeben, damals waren wir noch um die 20 Jahre jünger und im Durchschnitt wahrscheinlich ein paar Kilo leichter als heute!

Apropos Durchschnitt : Das Durchschnittsalter aller aktiven Vereinsmitglieder beträgt zur Zeit 60,1 Jahre.

(und jenes der diesjährigen Turnfahrts-Teilnehmer 59.9 Jahre)

Wir hatten also unsere Suonen-Wanderung beendet und gönnten uns im Restaurant Magrapé schätzungsweise 12 Bierchen.

Danach ging es mit der [Gondelbahn](#), hinauf auf den Thyon, zu unserer Unterkunft auf knapp 2100 müM.

In der Gegend um Veysonnaz sind viele Gruppenunterkünfte ausserhalb der Wintersaison geschlossen. Aber die beiden Schwestern Véronique und Claudine Praz waren bereit, uns für eine Nacht zu beherbergen. Angeblich würde noch eine zweite Gruppe auf dem Thyon übernachten, das jedenfalls wurde mir noch kurz vor der Reise mitgeteilt.

Wir trudelten also um die 17:00 Uhr-irgendwas in der Unterkunft "[Colonie de vacances](#)" ein.

Die beiden Hüttenwartinnen hiessen uns freundlich willkommen. Sie taten ihr Bestes, uns einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Aber auch wir taten unser Bestes, unseren Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten! So genossen wir die letzten warmen Stunden des Tages bei einem Apéritif auf der Terrasse.

Zum Znacht gab es ein Walliser Fondue. Für unsern Fritz ein schlechter Witz.

Eigentlich war abgemacht gewesen, dass man zwischen einem [Fondue](#), einem [Raclette](#) oder [Spaghetti Bolognese](#) hätte wählen können. Davon wollte jetzt niemand mehr etwas gewusst haben. Doch schliesslich liess man den Fritz nicht verhungern. Er bekam ein käsefreies Ersatz-Essen. Das Fondue war gut, aber kein Hit. Anstelle von Kirsch gab es [Abricotine](#), zum Dessert einen Fruchtsalat. Für Hans gab es einen Geburtstags-Fruchtsalat mit drei Kerzchen.

Der weitere Abend verlief unspektakulär. Im Aufenthaltsraum war es den ganzen Abend lang irgendwie hündelig gewesen. Nicht lustig. Niemand mochte singen oder einen Witz erzählen.

Das war früher anders.

Man erinnere sich z.B. an den bunten Abend auf der [Engstlenalp](#) im Jahr 1991. Oder, als 1992 auf der [Hochalp](#) des Vereins's berüchtigte "Harte Kern" überhaupt nicht mehr ins Nest wollte.

Oder, 1995, als Peter Schlegel in der Unterkunft auf der Kleinen Scheidegg mit seinem Auftritt als "listiges Schneiderlein" für Heiterkeit sorgte. (Verrückt war auch immer wieder Weni's Geschichte vom tragischen Jagdunfall . . !)

Anders 2015.

Die beiden Frauen hatten sich gegen 21:00 Uhr verabschiedet, die angemeldete zweite Gruppe war endgültig nicht mehr aufgetaucht. Wir waren allein im Haus.

Dafür konnten wir über den ganzen Weinbestand verfügen. Es bestand allerdings wenig Gefahr, von den paar vorrätigen Flaschen "rote Nasen" zu bekommen.

So wurde bis Mitternacht halt hauptsächlich "gjassed und gschnorred" ,

Kleiner Höhepunkt des Abends bildete das zur Tradition gewordene Mitternachtsbuffet.

Wie immer : Die obligaten [Rollmöpse](#) für den Peter, die Delikatessen für die Geniesser!

Ueber Nacht waren Wolken aufgezogen, man musste mit Regen rechnen.
Das Sonntags-Frühstück hatte leider auch keine Begeisterung ausgelöst.
Wenn es doch wenigstens einen anständigen Kaffee gegeben hätte!
Dafür wurde noch einmal eine Happy-Birthday-Show geboten. Diesmal exklusiv für Thomas Haas, der 45 Jahre alt geworden war.
Gegen 10:00 Uhr verabschiedeten wir uns von den beiden Schwestern Véronique und Claudine und machten uns auf den Weg, hinunter nach Veysonnaz. Die vorgesehene Route hätte uns zuerst zum Thyon 2000 geführt, einer scheusslich hingeklotzten Touristenhochburg im Stil der 70er Jahre.
Doch Véronique hatte uns noch nachgerufen, wir sollten den direkten Weg über die Skipiste nehmen. (im Sommer!) Das war nun wahrlich kein guter Tipp. Dem GPS sei Dank, befanden wir uns aber bald wieder auf der vorgesehenen Wald- und Wiesen-Route.
Während einer kurzen Rast schien es fast, als ob sich die Sonne zeigen wollte. Das blieb so, bis wir das originelle [Caboulis](#) erreichten. Dort trafen wir auf eine grössere Party-Gesellschaft in Festtags-Garderobe. Full House. Darum musste jetzt improvisiert werden, freie Plätze waren rar. Es fing auch noch kräftig zu regnen an. Aber klar, wir machten natürlich das Beste aus der ungemütlichen Lage. Thomas übernahm eine Runde Bier und wir freuten uns mit ihm über seinen Geburtstag! Unter besseren Umständen hätte der eine oder andere vielleicht noch Lust auf einen kleinen [Imbis](#) verspürt. Aber auf nassen Bänken ?

Darum verliessen wir halt das Beizli und erreichten, etwas früher als vorgesehen, das Dorf Veysonnaz. An der Postautohaltestelle mussten wir bis zur Abfahrt ein wenig die Zeit um die Ohren schlagen. Das brachte den jüngeren Martin auf die Idee, dem älteren Peter seinen ans Herz gewachsenen Handstock zu entwenden und diesen an die 3 Meter hohe Haltestelle-Tafel zu hängen. (siehe Sprichwort . .)

Ab 13:10 Uhr befanden wir uns auf dem Heimweg. Mit dem Bus fuhren wir Richtung Sion. Der Bahnhof befand sich wegen eines Fussballspiels YB gegen Sion im Ausnahmezustand. Im Bahnkiosk bot sich endlich eine Möglichkeit, sich mit Ess- und Trinkbarem einzudecken. (Es würde ja noch Stunden dauern, bis uns unsere Frauen am Abend mit einem Gourmet-Menue verwöhnen werden!)

Mit dem Regio-Express ging es weiter nach [St-Léonard](#). Hier befindet sich der Lac Souterrain, der grösste unterirdische See in Europa. Er wurde 1949 schiffbar gemacht, nachdem sich der Wasserspiegel nach einem Erdbeben auf das heutige Niveau abgesenkt hatte. Ein lohnender Abstecher in die Unterwelt . . .

16:00 Uhr : Nun traten wir endgültig die Heimreise an. Zurück nach Visp, durch den Lötschberg, diesmal im vordersten Wagen und in der 2.Klasse.

Peter Schlegel, wen wundert's, hatte wieder einmal sehr schnell Kontakt zu einer anderen Reisegruppe im Zugabteil aufgenommen.

Dem Peter passiert es immer wieder, dass er wie zufällig mit jemanden zusammentrifft, der oder die zufälligerweise jemanden kennt, der oder die seinerseits oder ihrerseits jemanden kennt .

Dieses Mal kannte jemand die Schwester von einem Mädchen, welches mit der Peter vor gut 60 Jahren zur Schule ging. Da mussten in Peter's schlummernden Langzeitgedächtnis wohl spontan schöne, alte Jugenderinnerungen wachgerufen worden sein!

Details sind nicht bekannt. Allfälligen Fragen sind bitte direkt an [Peter](#) zu richten!

Mit der Ankunft in Dorf um 20:11 endete unsere Vereinsreise 2015.

* Teilnehmer :

Max Burger	Hans Leibacher
Urs Eichenberger	Peter Meyer
Hansjörg Frei	Valentin Lüthi
Martin Frei	Peter Schlegel
Heinz Hofstetter	Fritz Schuler
Res Kasser	Werner Schneiter

9.Dezember 2015

der Reiseleiter
Valentin Lüthi